



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

465 (14.10.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-193839](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-193839)







die Antwort des Vorkontrollrats in Paris über die Frage der Wucht von Cattaro in Trieste eingetroffen sei. Danach werde die Wucht von Cattaro ohne jede Einschränkung Jugoslawien zugesprochen. Den alliierten Schiffen sei immerhin das Recht eingeräumt, im Korfuale den Hafen anzuliegen. — In dieser Richtung bemerkt der Vorkontrollrat, daß der Vorkontrollrat sich mit der Durchführung des Friedensvertrages zu beschäftigen habe und nicht über die Verteilung von Gebieten, wie Cattaro, bestimmen könne, die im Friedensvertrag nicht eingeschlossen seien.

**Irlands Freiheitskampf.**

Paris, 13. Oktober. (W. B.) Eine Radiomeldung aus London besagt, daß die Familie des Bürgermeisters von Cork mitgeteilt habe, daß der Gesundheitszustand sehr ernst sei.

London, 13. Oktober. (W. B.) Nach Dubliner Meldungen betragen die militärischen Verluste in Irland vom ersten Januar bis jetzt 49 Tote und 36 Verwundete.

Rotterdam, 14. Oktober. (W. B.) Laut Nieuwe Rotterd. Courant veröffentlichten Grey und Robert Cecil gemeinschaftlich einen Brief über die Rede Lloyd Georges über Irland, in dem sie beide erklären, daß erdrückende Beweise dafür bestehen, daß Streitkräfte der Krone seit Monaten in Irland Häuser in Brand stecken und Frauen und Kinder nach den Wäldern verjagen. Unter den Verfolgten befinden sich sogar Protestanten und Unionisten, die erbittertesten Feinde der Sinnfeiner. Die Politik, die zu diesem Ergebnis geführt hat, würde von den gegenwärtigen Ministern, unter ihnen Lloyd George, gemacht. Diese Angelegenheit sei so ernst, daß eine sofortige öffentliche Untersuchung durch ein gesetzliches Gremium unbedingt notwendig sei.

**Die feindlichen Brüder in Halle.**

Der Parteitag der Unabhängigen in Halle hat schon in seinem Auftakt erkennen lassen, daß die Mehrzahl der Delegierten auf das Programm und die Bedingungen der Moskauer Schlichtung, und daß deshalb sicher auch die Entscheidung des Parteitages für den Anschluß an die Moskauer Internationale ausfallen wird. Deutschland wird dann — ein revolutionärer „Fortschritt“ auf der Bahn des 9. November — eine aktionsbereite und organisierte Kommunistenpartei haben, die sich offen zum Bolschewismus bekennt und offen für den Bolschewismus wirbt. Daß sich daraus so wohl für den Staat sowie für die Parteien neue Konsequenzen ergeben, ist selbstverständlich. Vorläufig streiten sich die feindlichen Brüder in Halle noch über die Tragweite der Entscheidung, die dort fallen wird. Herr Rosenfeld, der in diesem Zusammenhang einmal auf der „reaktionären“ rechten Seite kämpft, hat der „Linken“ des Parteitages mit mindestens gut gespieltem Selbstbewußtsein zugerufen, er und seine Genossen von der „rechten“ Seite würden auch später mit ihrem Arbeiteranhang an erster Stelle stehen. Diese Behauptung stellt bekanntlich jede sozialdemokratische Richtung auf. Herr Rosenfeld unterscheidet sich darin nicht im geringsten von Herrn Philipp Scheidemann oder von Herrn Adolf Hoffmann. Die Urwahlen für den unabhängigen Parteitag in Halle geben insofern kein zuverlässiges Bild, als die Wahlbeteiligung — auch ein Zeichen der Zeit — außerordentlich lau gewesen ist. Aber wie die Massenentwicklung auch gehen mag, Tatsache bleibt, daß Lenin über die unabhängige Sozialdemokratie geseht und sie an die Moskauer Internationale gebunden hat. Er hat damit in der deutschen Arbeiterbewegung sichtbarlich Fuß gefaßt, ein umso trübteres Bild, als in allen andern Ländern die Moskauer Internationale in den sozialistischen Parteien, von kleinen Gruppen abgesehen, keinen Einfluß gefunden hat. In Deutschland aber hat sich Lenin auf den Parteitag geseht, um über die Herren Adolf Hoffmann, Könen, Stöcker, Braß und ihre wilden Heersöhnen zu gebieten.

Ehe die Entscheidung in Halle fiel, haben sich die feindlichen Brüder über die Leitung der Partei weidlich gezankt, und dabei ist immerhin einiges Interessantes an den Tag gekommen. Aus den Auseinandersetzungen zwischen der „Rechten“ und der „Linken“ ging klar hervor, wie sehr im März d. J. die damalige sozialdemokratisch orientierte Reichsregierung und die sozialdemokratische Mehrheitspartei bei den

Massenaktionen in Berlin und im Ruhrrevier im Banne der unabhängigen Sozialdemokratie gestanden hat. Die Unabhängigen haben damals die Parole ausgegeben, den Generalstreik durchzuführen, ihn nach der Bestätigung Kapp aufrecht zu erhalten und im Ruhrrevier zur militärischen Gegenaktion zu schreiten. Alles das hat die damalige Regierung mitgemacht. Scheidemann und Genossen sind also ebenso wie Reglen mit seinen Gewerkschaften genau den Weg gegangen, den die unabhängigen Einseitiger ihnen vorschrieben. Die „Linke“ hat es jetzt in Halle der „Rechten“ vorgeworfen, daß diese damals bremste und es nicht bis zur Rätediktatur kommen ließ. Deutlicher konnte nicht offenbar werden, aus welcher Richtung damals der Wind pfeffte. Daß noch vor dem Ziel des Bolschewismus gestoppt wurde, verdanken wir nicht der Entschlossenheit der damaligen Regierung und ihrer sozialdemokratischen Leitung, sondern, um mit Adolf Hoffmann zu sprechen, der Schlappheit Dittmanns und seiner Genossen Luise Fiebig. Vielleicht blättert man in Kassel dieses Ruhmesblatt der sozialdemokratischen Geschichte einmal auf.

**Der Parteitag der U. S. D.**

Halle, 13. Okt. In der Nachmittagsstunde führte Traß den Vortrag. Als zweiter Referent zur Frage der kommunistischen Internationalen und der Aufnahmebedingungen ergriff namens der Radikalen das Wort Däumig (Berlin). Eine scharfe Trennungslinie muß gezogen werden zwischen dem revolutionären Sozialismus und dem reformistischen, der auf demokratischen Prinzipien beruht. An dem Schreckgespenst „Kommunismus“ darf der Anschluß an eine revolutionäre Internationale nicht scheitern. Gerade weil wir durch die marxistische Schule angegangen sind, können wir zu der Auffassung, daß die unabhängige Sozialdemokratie sich der dritten Internationale anschließen solle.

Wir brauchen eine neue Dritte Internationale, die auch ihre Beschlüsse verwirklicht und nicht ihre Prinzipien verleiht, wie es die Anekte Internationale in der Frage des Krieges getan hat. Diese Dritte Internationale ist nun Tatsache, und immer lauter wird in England, Frankreich und Italien der Ruf nach Zusammenbruch. Die Erfahrungen der russischen kommunistischen Partei aus dreißigjährigem Bürgerkrieg sind in den Beschlüssen des zweiten Kongresses in Moskau festgelegt worden, um auch in anderen Ländern die Möglichkeiten des verfeinerten Klassenkampfes zu schaffen. Die Sturmzeichen deuten, daß wir über kurz oder lang im Endkampf gegen den Kapitalismus stehen. Unser Wirtschaftsleben ist in seinen Grundfesten erschüttert. Betriebsstillstellungen und das Finanzwesen des Staates wirren auf die zwei Weltkrisen hin. Entweder ist unser ganzes Staatssystem über den Haufen zu werfen oder aber wir machen uns zu dümmen Kulis und nehmen alle Kosten des Krieges für Generationen auf unsere Schultern. Wir haben uns einzustellen auf den Bürgerkrieg mit allen Konsequenzen.

Aber gerade weil die russischen Genossen sich auf den proletarischen Weltkrieg einstellen, deshalb bin ich für den Anschluß an die kommunistische Internationale. Noch heute schleppen Proletarier, auch Kommunisten, ihre Waffen zu den Militärstützpunkten. Wir brauchen eine Partei, die ihre Ziele so zusammenfaßt, daß keiner es wagt, solchen Verrat am Proletariat vorzunehmen. (Man muß wohl sehen, wo die Waffen zu finden sind.) Während der weiteren Ausführungen des Redners erobert sich auf der rechten Seite großer Lärm. Es entstand ein minutenlanges Ständel, in dem sich beide Richtungen gegenseitig wandten. Besonders erregt sprach Bebehour auf die Linke ein.

Däumig fährt fort: Das Rätediktum soll alle Proletarier umfassen, auch die mehrheitssozialistischen, christlichen und Katholiken, denn die Rätediktation ist nur eine revolutionäre Epoche. Wir müssen, daß die Bedingungen Moskaus notwendig sind. Dann tritt auch keine weitere Zersplitterung des deutschen Proletariats ein, sondern vielmehr eine Zusammenfassung der marxistischen Kräfte.

Bebehour macht davon Mitteilung, daß das Auswärtige Amt die Pässe für die russische Delegation nicht verlängern will. Er rät den russischen Genossen, hierzulassen und die Entscheidung des Auswärtigen Amtes nicht zu beachten.

Fortsetzung morgen, Donnerstag, vormittags. Schluß nach 6 Uhr.

**Die bolschewistische Agitation in Deutschland.**

[Berlin, 14. Okt. (Von uns. Berl. Bl.) Die Kommunisten erheben sich ohne Unterlaß gegen die Sowjetagitationen anerkennend angedrohter Ausweitung. Auch die Unabhängigen sind mit von der Partei und erst gestern hat Herr Bebehour in Halle sich nach der Richtung geäußert. Die künftige Agitation ist im Moment gegenstandslos. Wie wir und der Weisliche Traß mitgeteilt hat, ist den logenmännern russischen Gewerkschaftsdelegationen fürs erste die Aufenthaltserlaubnis verlängert worden, allerdings möchten wir hinzufügen, daß nach unserer Kenntnis

die Aufenthaltserlaubnis der Herren beschränkt ist. Man will ihnen nur Zeit lassen, ihre Einreise nach Italien zu betreiben. Sobald diese Angelegenheit erledigt ist, wird man sie erlauben, Deutschland zu verlassen.

**Deutsches Reich.**

**Die Reichsregierung gegen weitere Kohlenpreissteigerung.**

Berlin, 13. Okt. In der nächsten Zeit werden mit der Regierung Verhandlungen gepflogen, um zu einer einheitlichen Preisregelung im ganzen Reich zu kommen. In der Kohlenförderung nähern wir uns dem Friedensstande. Die Reichsregierung steht auf dem Standpunkt, daß eine weitere Kohlenpreissteigerung nicht mehr zulässig ist und den unsinnigen Preistreibern energig entgegengetreten werden müsse. Die Reichsregierung hat auch die Zustimmung gegeben, auf die in Betracht kommenden Stellen, besonders auf die Kartelle einen Druck auszuüben.

Auch die Frage der Wucherbetämpfung wird demnächst den Gegenstand einer besonderen Besprechung mit der Reichsregierung bilden.

**Letzte Meldungen.**

**Sturz der republikanischen Regierung in China.**

Haag, 14. Okt. (W. B.) Nach einer von den Blättern übernommenen United-Press-Meldung aus Schanghai hat der Führer der in Süchina kämpfenden Truppen die republikanische Regierung in Peking gestürzt und die monarchische Regierung unter dem früheren Kronprinzen als Kaiser von China wiederhergestellt.

**Die künftige Regierungsform in Griechenland.**

Mailand, 14. Okt. (W. B.) Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß sich das Bestehen des Königs Alexander von Griechenland wirklich verschlimmert hat und zu ernstlichen Befürchtungen Anlaß gibt, berichtet der Corriere della Sera aus Athen, in dortigen politischen Kreisen beschäftigte man sich lebhaft mit den Folgen, die in Griechenland infolge eines ähnlichen Absterbens des Königs entstehen würden. Da bei der Absetzung des Königs von Griechenland keine Bestimmungen über die Thronfolge getroffen wurden, bliebe nichts anderes übrig, als die Krone einem ausländischen Prinzen anzubieten, oder die Monarchie als solche aufzuheben, wofür die Freunde des Benizelos sind.

**Von der Verkehrsminister.**

Washington, 13. Okt. (W. B.) Die Konferenz für Verkehrsfragen verhandelt heute über die Ansprüche Frankreichs, Großbritanniens, Italiens, Japans und der Vereinigten Staaten von Amerika bezw. über das künftige Schicksal der Deutschen Kabel. Die Konferenz erörterte ferner das Protokoll über die drahtlose Telegraphie und beschloß, die Bestimmungen in Ermögung zu geben, die eine größtmögliche Entwidlung im Gebrauche der drahtlosen Telegraphie ermöglichen würde.

**Die Lohnbewegung der englischen Bergarbeiter.**

Paris, 13. Okt. (W. B.) Nach einer Radiomeldung aus London hat nach den bisher vorliegenden Zahlen die Abstimmung über die vorgeschlagene Lohnskala folgendes Ergebnis ergeben: Für die Annahme stimmten bisher 86 104, dagegen 468 777 Grubenarbeiter.

Einführung der holländischen Milchsubvention nach dem Rahtgebiet. Amsterdam, 14. Okt. (W. B.) Die Zeitungen melden, daß die holländische Milchsubvention nach dem Rahtgebiet eingeführt worden ist.

In London, 14. Okt. (Priv.-Tel.) „Daily Chronicle“ drahtet aus Paris: Leutnant v. Ripper, der in Spanien wegen Unterschlagung von der deutschen Kriegsgefangenen-Gesellschaft verhaftet wurde, ist der französischen Polizei von der spanischen Halbregierung ausgehändigt worden, da er seit 7 Tagen in den Hungerstreik getreten ist.

**Vermischtes.**

**Großfeuer.**

Saarbrücken, 14. Okt. (Priv.-Tel.) Ein Großfeuer brach heute früh sechs Uhr in der ehemaligen Artilleriekaserne im Arsenal aus. Das Feuer sprang auf den französischen Automobilpark über und vernichtete über einhundert Kraftfahrzeuge und große Mengen wertvoller Zubehöre. Der Schaden wird einschließlich Gebäudeschaden auf über 25 bis 30 Millionen Mark geschätzt. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

„Adolf, wannste soa Hansvoricht bist, mechtde's gradlos! Adolf, ich gud Dich net mehr aa, wannste's net gradlos mecht!“

Adolf war durch das Theaterstück nachdenklich gestimmt worden.

Hatte Petruchio Recht. Ruhte der Dichter mit dem seltsamen Namen die Frauen nicht besser kennen als er?

Sollte er dem Rat Bindegerst, der unablässig auf dem Heimweg in ihn hineintredete, folgen?

Ja, er wollte es versuchen.

Auch wenn es bitter weh tat.

Er beschloß, Petruchios Vorbild nachzuahmen.

An einer Strohenede verabschiedete sich sein Schwiegervater.

„Ich geh noch e Schöppche drinke! Ann morje frieh geht die Dresur los! Adolf sei e Mann!“

Er verschwand in einer Seitengasse, die sich nicht des besten Rufes erfreute.

„Adolf Borges schloß in dieser Nacht kein Auge. Groß sein sollte er, wie ein Wüterich aufzutreten, — wie schwer das sein mußte!“

Schreien sollte er, — er, der Sanftmütige.

Und gar schlagen.

„Ach Gott! Ach Gott!“

Am liebsten wäre er mitten in der Nacht zu dem Schauspieler gelaufen und hätte sich Unterricht geben lassen.

Wie würde Rüdchen erschrecken! Von dieser Seite kam sie ihn doch gar nicht!

Weinen würde sie, gerade wie die Widerspenstige in dem Theaterstück, — und er konnte doch Niemanden weinen sehen!

Oh, welch furchtbare Aufgabe!

Aber es mußte sein. Er konnte sich doch nicht vor Bindegerst lächerlich machen und seinen Vorsatz wieder aufgeben? Und vielleicht half die bittere Redizin tatsächlich?

Am nächsten Morgen erlitten Bindegerst ungewohnt pünktlich zum Kaffee. Während Katharina das braune Getränk aus der Küche holte, zwinkerte er dem Schwiegervater viellosend zu.

„Sei stark!“ bedeutete dieser Blick. „Adolf jetzt gilt's!“ Und Adolf bemühte sich, stark zu sein.

Raum hatte er einen Schluck getrunken, so sekte er die Tasse energisch ab und behauptete: „Des soll Kaffee sei?“

„Gefäß is des!“

Bindegerst sekundierte: „E Dredobrich is es, awwer soa Kaffee!“

Katharina war erstaunt.

(Fortsetzung folgt.)

**Der Widerspenstigen Zähmung.**

Von Karl Ettlinger (Karlsruhe).

16) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Adolf, des is sicher e lehrreich Stüd! Adolf, da haabt's die Ohrn spige! Des hat sicher e Verheizerater geschriewel!“

Sie hatten zwei gute Plätze im ersten Rang, inmitten vornehmer Leute. Bindegerst fühlte sich infolgedessen als Aristokrat, dem kleinen Adolf aber war in dieser noblen Umgebung nicht sonderlich wohl. Er hätte lieber auf der Galerie gesessen, unter leinesgleichen.

„Ich kann mer vor, wie e Köchin, die ihrer Gnädige ihr Schleppkleid angezoge hat. Da schwebt se drum umm dängelt wie e Waschpudding, awwer wonn se de Schnawwel uffmecht, schmect's wie Kardoffelschale.“

Doch bald ließ ihn das Stüd das Publikum vergessen.

Das Rüdchen auf der Bühne war ein schlimmes Frauenzimmer, das sah er gleich. Aber ihr Vater war wenigstens so ehrlich, es den Freiern im voraus zu sagen. Der pries seine böse Tochter nicht als Quetschentuchvirtuosin an, wie Bindegerst. Er warnte Heiratslustige. Und dennoch hielt Petruchio um ihre Hand an.

Hergott, gibt's mutige Menschen!

Eines freute Adolf: es wuchsen auch in den vornehmen, reichen Kreisen weibliche Teufel! Nicht nur unter den Proletariern. Das Schicksal ist doch nicht so ungerecht, wie man ihm nachsagt. Die höhere Tochterbildung tut's also doch nicht! Er schmunzelte.

Bindegerst ließ ihn wiederholt mit dem Ellbogen an. Jedes Mal, wenn die Bühnen-Katharina eine bössartige Antwort gab, oder von ihrer Störrigkeit die Rede war, verfehte er dem Schwiegervater einen Klappenstoß und flüsterte: „Wie dabaam!“

Am liebsten zeigte sich Katharina im zweiten Akt. Gleich in der ersten Szene prügelte sie, ohne Ursache, ihre sanfte Schwester Bianta.

„Wie dabaam!“ zischelte Bindegerst und schlug sich vor Freude aufs Knie.

Drei Minuten später haute sie dem Musiklehrer die Haut am Kopf entzwei.

„Die is grohartig!“ juchzte Bindegerst. „Ganz wie dabaam! En e Konalle!“

„Pff!“ machten die Umstehenden.

Adolf kümmerte sich wenig um Katharinas Böswilligkeiten, ihn interessierte weit mehr Petruchios Stellungnahme. Mit besäuligem Kopfnicken vernahm er dessen Rezept:

„Schmilt sie, so sag' ich ihr in Angesicht, Sie singe lieblich, gleich der Nachtigall. Blickt sie mit Wut, sag' ich, sie schaut so klar Wie Morgensonne, frisch vom Tau gemalden.“

Ja, das war auch seine Ansicht: nur mit Güte ist etwas zu erreichen. So wollte auch er es halten.

Aber — o weh! — schon beim nächsten Zusammentreffen erntete Petruchio ein Backpfeife, die aus dem Vorrat des Offenbacher Rüdchens hätte stammen können.

„Ganz wie dabaam!“ jubelte der Drechslermeister. In des Stüd muß's Rüdche ereil! Ann mann's hunnert Dhaler kost!“

Trotz der Ohrfeige erklärte Petruchio die Widerspenstige für seine Verlobte.

Im dritten Akt aber begann er die Pferdeder.

Bindegerst gretel außer sich vor Entzuden, als Petruchio absichtlich zu spät und zerlumt zur Trauung erschien, in der Kirche wie ein Kohnknecht suchte, dem Priester auf die Frage, ob er Katharina heiraten wollte, mit einem gebrüllten „Zum Donnerwetter, ja!“ antwortete, dem Küster den Weinbecher ins Gesicht warf, seine Braut in der Kirche laut abschmaltzte, kurz die Widerspenstige auf jede erdenkliche Weise demütigte.

„So mußde's mache!“ rief der Drechslermeister. „Des is mei Mann! Der kriecht se kaa! Bah uff, er kriecht se kaa, des Das!“

Die Logenbesucher begannen, sich über den Begeisterten zu belustigen. Aber Bindegerst ließ sich nicht stören.

„Des mißt mer bei jedder Hochzeit geunne, des Stüd!“ schwärmte er in der Pause. „Des is mehr wert wie die schenkt Breddig! Des is aus'm Bewe gegriffe! Wann's nach in Amerika spielt!“

Er zog im Foyer die Schnapsflasche aus dem Gehrod und lobte sie.

„Komm Derr e Beispiel“, behnte er. „Adolf, mach's wie der Amerikaner! Ich garantier Derr for de Erfolg! Ich habb Derrich schon einmal gefaßt: Haag se, daß die Kappe fliehe!“

Und als im vierten Akte Petruchio sein Rüdchen durch Nummer und Probehalt vollends zähnte, als sie in ihm ihren Meister erkannte, sich aufs Bitten verlegte und zuletzt so mühsam sein ward, daß sie auf Petruchios Befehl die Sonne für den Mond, einen Mann für ein Weib erklärte, da konnte Bindegerst's Wonne keine Grenzen mehr.



Aus Stadt und Land.

Wissenswertes im Postbetrieb.

Wegen der Schwierigkeiten in der Beschaffung von Holzstiften und Klößen hat das Reichspostministerium verfügt, daß zur Verfertigung leicht zerbrechlicher Gefäße mit Flüssigkeiten mit der Post Holzstiften unter folgenden Bedingungen versuchsweise zugelassen werden: Die Holzstiften müssen durch feste Holzleisten gehärtet verfertigt sein; die Klößen dürfen nicht durch Drahtstifte zusammengehalten werden, sondern müssen aus einem Stück bestehen; der Stoff darf nicht zerbröckeln, sondern muß glatt und widerstandsfähig sein. Der Inhalt muß durch Holzwolle oder dergl. sorgfältig gegen Stoß und Druck ausreichend gesichert sein. Das Gewicht der Sendung darf 10 Kilogramm nicht übersteigen. Alle abgehenden Holzstiften, die nicht mehr genügend widerstandsfähig sind, oder Klößen mit zu dünnen Wandungen, die sich durch Druck oder Stoß leicht umbiegen lassen, werden nicht angenommen. Die Holzstiften müssen umschminkt sein.

Vom Hauptmarkt.

Der heutige Donnerstag-Hauptmarkt zeigte ein unverändertes Bild. Die Zufuhren fanden wiederum auf der Höhe und waren sowohl in Obst wie in allen Gemüsesorten sehr reichhaltig. Kraut ist soviel vorhanden, daß nicht alles abgesetzt werden kann. Da mehrere Krautschneider auf dem Markt anwesend sind, kann das Kraut gleich geschneitten nach Hause mitgenommen werden. In Pilzen ist die Auswahl groß. Der Semmelpilz, der von Ostersheim heringebracht wurde, kostete 1.20 pro Pfund. Feldhasen wurden zum Preis von 50-60 angeboten. Durchschnittlich wurden sie zum Preise von 12- pro Pfund ausgenommen. In Schnittblumen und Topfpflanzen ist der Markt mit Rücksicht auf das nahe Totenfest sehr reichlich besetzt. Insbesondere sind Chrysanthemen in außerordentlich großer Auswahl von Gärtnern und Händlern angeboten. Für einen kleinen Bund dieser beliebtesten Blumen wurden 2- bezahlt, während einzelne Exemplare, namentlich nicht erster Qualität, bedeutend höher in Preise standen. Die farbenprächtigsten Arten werden seltener. Der kleine Strauß kostete 1- und Dahlien 1.50. In Topfpflanzen stellten sich Primeln auf 8-, Cyclamen auf 10-, Chrysanthemum auf 8- und Erica auf 8-10. In Blumen ging ein recht gutes Geschäft. Im übrigen war der Marktverkehr jedoch träge.

Verfehlt wurden Amtsrichter Dr. Karl Nath in Rosbach in gleicher Eigenschaft nach Schweigen, Oberjustizsekretär Wam Gieseler bei der Staatsanwaltschaft Freiburg zum Amtsgericht Freiburg und Oberjustizsekretär Philipp Gruner beim Amtsgericht Karlsruhe zum Amtsgericht Neckarbischofsheim.

Übertragen wurde Bauinspektor Richard Raier beim Arbeitsministerium mit der Amtsbezeichnung Baurat die Stelle des Vorstandes der Bezirksbauinspektion Waldobolus.

Polizeibericht vom 14. Oktober 1920.

Selbstmord. Ein 68 Jahre alter verheirateter Schmied, wohnhaft in den J-Quadranten, welcher in der letzten Zeit Spuren von Trübniß und Schwermut gezeigt hat, hat sich in der Nacht vom 12. zum 13. ds. Mts. im Redar ertränkt. Seine Leiche wurde gestern früh bei Müllers Bootsüberfahrt gefunden und in die Leichenhalle des Friedhofes verbracht.

Unbekannte Leiche. Die im Polizeibericht vom 3. d. Mts. erwähnte Frauenleiche, welche am 2. ds. Mts. bei der Reihinsel aus dem Rhein geborgen worden ist, wurde als die einer Wählerin, hier wohnhaft gemessenen Witwe aus Gundheim von ihren Angehörigen anerkannt. Die Verlebte soll an Schwermut gelitten haben.

Unfälle. Am 12. ds. Mts., vormittags, fiel vor dem Hause Friedrichsplatz No. 19 ein 19 Jahre alter Kaufmann beim Rückwärtsgehen in einen offenstehenden Kellerloch einer Drogerie und mußte in bewußtlosen Zustande mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus überführt werden. Der Verunglückte erlitt einen Schädelbruch. Untersuchung wegen fahrlässiger Körperverletzung ist eingeleitet. — Vor dem Hause U. 1, 17 brach gestern nachmittags eine in der Redarstadt wohnende Witwe infolge eines Schwächeanfalls zusammen und mußte in ein nahegelegenes Haus verbracht werden. — Ein 31 Jahre alter Pferdewecher von Redarau erhielt beim Pferdewagen einen Fußtritt und mußte sich deshalb in das Allgemeine Krankenhaus aufnehmen lassen.

Warnung. Jüngst wurden mehrere Apothekergehilfen wegen unerlaubten Handels mit Arzneimitteln hier verhaftet. Strafbar sind auch Apotheker, Drogeristen und Andere, welche von Leuten, die keine Handels Erlaubnis haben, also vom sog. wilden Händlern Arzneimittel aufkaufen.

Körperverletzungen, verübt auf der Breitenstraße, vor K. 1, im Vadenort H. 2, 7, auf den Planken vor D. 3, auf der Jungbulsstraße und in einem Straßenbahnwagen der Linie 7 in Redarau, gefangen zur Anzeige.

Verhaftet wurden 32 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 1 französischer Deserteur, ein Händler von Abbrith, wegen Kettenhandels, ein Spengler von hier wegen Schleißhandels.

Sichtspiele.

Das Uniontheater hat sich in dem Schauspiel „Der Denker von St. Maritz“, dem ersten Film der viersprachigen Maria May-Serie 1920/21, eine Zugkraft allerersten Ranges gewährt. Man kann bei dieser Gelegenheit wieder feststellen, daß die Masse der Kinobesucher das Abstrakte, alles Wesentliche, alle Handlungen, die zu großen Szenen führen, durch die man nicht lediglich unterhalten wird, ablehnt. Wäre nicht der Fall, dann hätte die Direktion des Uniontheaters den experimentellen Film „Algel“, der so sehr recht interessant und auch in der Auffassung erträglich war, nicht vorzeitig wieder abgesetzt. Wir sind der festen Überzeugung, daß der Julian nimmermehr umso stärker sein wird, wenn er sich als Film freilegt, der Verfall und Regisseur, in derartiger Weise verstanden hat, die sich auf einer Höhe aufbauende Handlung mit der wunderbaren Romantik des Mittelalters zu beleben und dabei Bilder und Szenen von beströmendem Reiz zu schaffen. Und dann der sensationelle Einschlag — ein Denker steht im Mittelpunkt der Geschehnisse. Wer denkt da nicht unwillkürlich an Nord, Brand, Hinrichtung und andere gangbare Dinge.

Der Sohn des Denkers nach dem Vater im Amt folgen. So will es unerschütterlich das Geschick. Der Denker von St. Maritz bringt deshalb den neugeborenen Sohn, den er vor dem verabschiedungswürdigen Handwech bewahren will, außerhalb des Landes bei Verwandten unter. Aber als er sieht, da will es das Verhängnis, daß der Rat von St. Maritz von der ertränkten und dem Aufenthaltsort des Studenten Konrad, des Denkers Sohnes, Kenntnis erhält. Konrad wird ausgeliefert und erdramatisches mit dem „Angehängten“ seiner neuen Würde bekleidet. Als er eines Tages mit der Witwe die Almgebung durchstreift, wird Beatriz, die Tochter eines Ritters, durch seinen Gesang angezogen. Beatriz hält den schönen Jüngling für einen verwundeten Krieger. Die furchtliche Wahrheit erfährt sie erst, als sie sich entscheidet, vor dem ihr angedungenen Gemahl, dem brutalen Pfalzgrafen, die demütigsten Schutz zu suchen, dem ihr Herz gebietet. Die Frucht wird bereit. In der Hochzeitnacht ereignet sich das Wunder. Beatriz will sich in der Vergangenheit das Leben nehmen; sie hat den Göttergott schon an die Lippen gesetzt. Es wird sie durch Konrads Jaudergang auf den Söller geleitet. Inzwischen erreicht der Pfalzgraf den Söller und setzt ihn darauf bis zur Höhe. Beatriz wird wegen Mordes zum Tode verurteilt. Die Aufschuldigung des herben Gemahls ist dafür entscheidend. Und nun kommt der Höhepunkt der Handlung. Konrad soll sein Heiratsamt ausüben. Schon hat Beatriz auf dem Söller, um den irdischen Streich zu empfangen. Das Rückschwert schlägt dem von Bewunderung und Ansehen erfüllten Jüngling. Er wirft sich auf die Knie und sieht die Brautgötter um ein Zeichen dafür an, daß eine Unheilvolle Herbe soll. Und das Wunder geschieht — die Unheimlichkeit erlischt und nimmt die Seiten des sich innig umschlingenden bräutlichen Paares an. Die Leiber aber erstarren und werden zu Stein. Und heute noch steht das Steinbild auf dem Marktplatz von St. Maritz.

Umpfängliche Gemüter wird die Handlung erschüttern und ergreifen. Das künstlerisch geschulte Auge aber wird sich ergötzen an den mit historischer Treue aufgeführten Bildern, an dem Marktplatz von St. Maritz, dem alten Ritterhof, in dem Beatriz aufgewachsen ist, an den vielen wunderbaren Interieurs, an der prachtvollen Aufmachung der Werbung des Pfalzgrafen und der Hochzeitfeier, an den bewegten Volkstänzen, an den ganz entzückenden Bildern, die die Nymphe zwischen Konrad und dem schönen Ritterfräulein auf die Leinwand zaubert, und an so mancher anderen Einzelheit, die fernab von jeder Sentimentalität liegt. Die Darstellung ist in guten Händen. In der Charakterisierung, die in den hochdramatischen Szenen

allerdings noch vorläufiger sein könnte, liegt auch nicht das Hauptgewicht. Es genügt, daß die beiden Hauptpersonen, Konrad (Paul Richter, ein ehemaliges Mitglied des Nationaltheaters) und Beatriz (Eva May, die reizende Tochter der reizenden Maria May) ausgewählt schöne Menschen sind, bei denen man begreifen kann, daß sie sich in heißer Liebe gefunden haben. Anerkennung verdient schließlich die musikalische Umrahmung der Handlung durch die vorzügliche Hauskapelle.

Vergnügungen.

Verlegung des Kabarett Kumpelpauer. Von der Oststadthausgesellschaft m. b. H. Mannheim wird uns geschrieben: Anlässlich der Bekanntgabe, daß die Commerz- und Disconto-Bank eine Filiale in dem jetzigen Haus Behrend u. Co. einrichtete, erging die Mitteilung, daß letztere Firma ihre Geschäftsräume nach dem Kabarett Kumpelpauer verlege. Dadurch wurde der Eindruck erweckt, als ob das Kabarett überhaupt einziehe. Zur Aufklärung diene infolgedessen die Mitteilung, daß von Seiten der Oststadthausgesellschaft bereits im Frühjahr die Genehmigung nachgeholt wurde, das Kabarett in den Mittelbau O 7, 8 zu verlegen. Diese Genehmigung ist nunmehr erteilt und mit dem Bau bereits begonnen. Es darf damit gerechnet werden, daß die neuen, neuzeitlichen Ansprüche gerecht werdenden Räume am 15. November, spätestens am 1. Dezember, eröffnet werden können. Infolge dieser Genehmigung konnten die jetzigen Kabarettäume der Firma Behrend u. Co. zur Verfügung gestellt werden und das Kabarett wird nun am kommenden Samstag, 16. ds. bis zur Eröffnung der neuen Räume im Goldsaal des Apollotheaters allabendlich abgehalten. Gleichzeitig wird die Tanzbühne neben dem Goldsaal in Betrieb genommen. In den unteren Räumen konzertiert die Korpapelle des Hotel Rehmer Baden-Baden.

Mannheimer Strafkammer.

Die Eisenbahn Diebstähle auf dem Rongelochhof. Die vierte Strafkammer des Mannheimer Landgerichts widmete am Samstag und Sonntag wieder zwei volle Tagessitzungen dem Raubverbrechen der Eisenbahn Diebstähle. In vierzehn Angeklagten hatten sich an jedem der beiden Tage zu verantworten. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Baumgartner; als Beisitzer traten auf die Rechtsbank Dr. G. Dr. Pfeifferberger, Dr. Fahrenheimer, R. Müller, Dr. Schaal, Dr. Ober, Dr. Jordan. Neben Lebensmitteln, wie Speck, Schinken, Wurst, Zucker, Reis, was Seife, Tabak, Wein, Spirit, Schokolade, Obst, Schuhe, Hemden, Socken, Stoffe, Mäntel, Bekleidung, Räder u. a. den Dieben in die Hände gefallen. Der Beinh wurde aus Holzschrauben gepreßt und die Diebe zeigten dabei eine bemerkenswerte Fingersicherheit für gute Qualitäten. Es wurden verurteilt: Johann Philipp Boll zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 10 Monaten, Philipp Zehner zu 1 Jahr 9 Monaten, Johann Beyer zu 9 Monaten, Karl Rehmer zu 10 Monaten, Karl Gebert, Johann Wolf, Karl, Joseph Siedersberger II, zu je 3 Monaten, Heinrich Wändlörfer und Valentin Seig zu je 7 Monaten, Franz Fischer zu 6 Monaten Gefängnis. Drei Angeklagte wurden freigesprochen, die übrigen kamen mit geringeren Strafen weg.

Serichtszeitung.

Y Zweifelder, 12. Okt. Der Kurie Auszug eines Hausfriedens schied den Hintergrund der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht gegen den Schneidermeister Friedrich Sander aus Kaiserslautern, der der Körperverletzung mit Todesfolge angeklagt war. Der schon erheblich vorbestrafte Angeklagte war laut Verurteilungsbefehl beschuldigt, am 16. Januar d. Js. zu Kaiserslautern den Wirt und Wottensberger Jakob Ritter durch zwei Stiche mit einer Schneidmesser so schwer verletzt zu haben, daß der Betreffende alsbald starb. Ritter hatte am 1. Oktober 1919 den Besitz des Wohnhauses mit Wirtschaft in der Birnmaierstraße 30 angetreten, welches Anwesen auf den Namen seines Vaters des Kaufmanns Jakob Ritter, eingetragen war. In diesem Hause wohnte der Angeklagte mit Familie sowie weitere Mieter. Das Verhältnis zwischen Eigentümer und Hausleuten wurde bald durch allerlei Streitigkeiten, grüßte die ihren Grund hauptsächlich im Aufstellen des Solters durch die Posten hatten. Es kam wiederholt zu Auseinandersetzungen, Schimpereien und gegenseitigen Herausforderungen, so auch am Tage der Tat. Abends gegen halb 6 Uhr hatte der erkrankte Kasse einen Sohn des Angeklagten wieder einmal wegen Rücksichtens des Solters zur Rede gestellt, infolge des Geschreies eilte auch Ritter, ferner die Tochter und Frau des Angeklagten und schließlich dieser selbst in den Hausgang, wo sich der Schauplatz der Handlung befand. Es wurde mit Säufen und Brettern bedrängelt, Sander hatte dem Arbeitstisch mit einer großen Schere zugeworfen, mit der Ritter schließlich zwei Stiche in die rechte und linke Brustseite (siehe in die Hand erhielt. Der Betroffene lag sich daraufhin in die Straße zurück und warf den dort aus noch mit Äpfeln auf die Gruppe, kam dann aber bald zu Boden und starb infolge des in die Nähe des Veranz gerichteten Scherenschnittes. Während Sander sen. aufstellte, er habe mit der unbedacht mitgenommenen Schere absehend um sich geschlagen, um sich und seine angegriffenen Angehörigen zu schützen, betonte andere Zeugen, daß er mit drohendem Aussehen und ohne doppelte Notwehr vorgegangen sein soll. Die Verhandlung endete schließlich mit der Freisprechung des Angeklagten.

sv. Darmstadt, 11. Okt. Das Schwurgericht verhandelte gegen den Währungsarbeiter Friedrich Schmid aus Trüffel wegen Raubverbrechens. Sch. hat sich am 27. März ds. Js. auf dem Wege zwischen Feld und Wald nach Obersteinbach nach Bedrohung eines Wädhens gewalttätig an diesem vergangen. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde Sch. unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft verurteilt.

Millionenunterzahlungen. — Ein verheißener Milliarden-Diebstahl.

\* Frankfurt a. M., 13. Okt. Die Rheinische hat in den letzten Tagen zwei Sensationen erlebt, die sich weit über die bedauerliche finanzielle Fülle von Berzogen und Verdrehen herausheben. Die Frankfurter Sicherheitspolizei verhaftete vorige Woche in einem Hotel am Hauptbahnhof in dem Währungsbeamten Jakob Willi Hehner aus Kollnbusch einen Geld- und Goldschieber ersten Ranges. In Hehners Besitz fand man sofort in neuen Koffern verpackt für mehr als drei Millionen Mark deutsches Papiergeld, wertvolle Brillanteneingänge und rund sieben Kilogramm reines Gold. Bei einem Fremde Hehners, dem 21 Jahre alten Schauspielerei Karl Weismanger von Nürnberg, der am nächsten Abend in einem kleinen Goldsaal am Hauptbahnhof festgenommen wurde, entdeckte man in Koffern 50 000 Mark bares Geld, kostbare Ringe und viele Brillanten im Werte von mehr als einer halben Million Mark. Beide hatten die unvermeidliche weibliche Begleitung bei sich und führten in Frankfurt ein kottes Leben. Hehner kauft sich nach zwei Tage vor seiner Festnahme ein Automobil für 200 000 Mark und machte damit in Begleitung seiner Geliebten eine Springtour nach Hannover.

Die weiteren Nachforschungen der Kriminalpolizei ergaben große Ueberraschungen. Zunächst wurde festgestellt, daß Hehner zu den Angestellten der Frankfurter Filiale der Pfälzischen Bank gehörte, bei der Hehner sich den beschlagnahmten Reichsamt durch große Unterzahlungen verschafft hatte. Die Betrügereien wurden mit großer Raffinerie ausgeführt. Hehner, der Sohn eines Lehrers aus Nürnberg, der seit Mitte August auf Grund guter Auskünfte an der Depositenkasse angestellt war, hatte sich als ein fleißiger und gewissenhafter Beamter eingeführt. Da er auch über eine gute Intelligenz verfügte, machte er sich keine Kenntnis des laufenden Geschäftes, die er als Vertreter eines vertraulichen Beamten erwerben konnte, zunutzen, um seine Betrügereien in folgender Weise in Szene zu setzen: Er veranlaßte Hehnerscheiter, sich bei der Wechselbühne Zell Kontos errichten zu lassen, um auf diese Weise in den Besitz von Scheidbüchern zu gelangen. Diese Scheidbüchlein er auf den Namen eines arroken Kunden der Depositenkasse, bei dem Millionenumläufe am Tag nichts Unergewöhnliches darstellten. Die Scheidbüchlein er durch Hehnerscheiter bei anderen hiesigen Banken zur Einziehung einreichen. Inzwischen weniger Tage gelangte er auf diese Weise in den Besitz von etwas über drei Millionen Mark. Die Manipulationen Hehners waren in der Hauptsache das Spiel weniger Tage, und die Kontrollen der Bank ergaben bereits am Tage, nach dem Hehner sich krank gemeldet hatte, seine Unterzahlungen. Ueber die Komplizen Hehners, die dem Namen nach bereits bekannt sind, sind die Untersuchungen noch im Gange. Den Aufenthalt im Hotel hatte Hehner wohl deshalb einer Privatwohnung vorgezogen, weil er hier in unauffälliger Weise seine Nebenbeschäfte betreiben und die mit ihm in Verbindung stehenden Unterhändler empfangen konnte. Er spezialisierte stark mit Valisierpapieren, und auch seine vielen Brillanteneinkäufe erregten Aufsehen. Ebenso fiel es den Angestellten des Hotels auf, daß Hehner eine leichte Hand hatte, wenn es galt, seine Freunde und Bekannten zu bewirten. Als Grund

für diese großen Ausgaben gab er immer nur an, daß er nämlich spekuliere und daß er eine reiche Tante in Argentinien beerbt hätte.

Hehner macht bei den Vernehmungen der Behörde nicht viel Schwierigkeiten. Er leugnet nicht, im Gegenteil, nachdem der große Raub mißlungen, betrachtet er die ganze Angelegenheit als ein verunglücktes Bankspiel, über dessen Ausgang er sich mit philosophischer Gemütsruhe hinwegsetzt. Er macht bereitwillig alle Angaben, gibt Auskünfte, ohne dabei allerdings die persönlichen Verteidigungsmomente außer acht zu lassen. Er hat bereits die Namen vieler Leute angegeben, die sich mit seinem (gestohlenen) Gelde gute Tage gemacht haben. Das Gold und die Brillanten hat er tatsächlich gekauft, jedoch von den Geldern, die er bei der Pfälzischen Bank unterschlug, so daß sich die defraudierte Summe noch wesentlich erhöht. Am Tage seiner Festnahme hatte er von mehreren Banken dort deponierte bedeutende Guthaben abgehoben und in 5 neu gekauften Koffern verpackt, da er noch am gleichen Tage von hier verschwinden wollte. Zu diesem Zwecke hatte er auch kurz vorher das Automobil gekauft. Die bei seinem Freunde Weismanger beschlagnahmten 50 000 Mark will Hehner dem Weismanger zur Aufbewahrung übergeben haben. Weismanger, der aus der Haft entlassen worden war, ist abermals in Untersuchungshaft genommen worden, da er im dringenden Verdacht steht, Hehner bei seinen Unterzahlungen Beihilfe geleistet zu haben.

Bei den Verhörgeheimen Hehners kommt, wie die „Frankf. Stg.“ erfährt, bestimmt noch ein Mittäter in Betracht, der Kaufmann Fritz Scharold, geboren am 31. August 1900 in Nürnberg, der sich vorübergehend auch in Frankfurt aufgehalten hat und viel mit Hehner verkehrte. Scharold hatte ebenfalls ein Konto auf falschem Namen in Frankfurt übernommen und scheint sich mit Hehner dazwischen verhandelt zu haben, daß ihm die Hälfte des Gewinns versprochen worden ist. Scharold konnte bisher in Nürnberg nicht ermittelt werden und ist vermutlich in das Ausland geflüchtet. Er wird beschreiben als schlant, 1,58 Meter groß, glatt rasiert hat goldblondes, linksgezeichnetes Haar und trägt zuletzt gelben Hut, hellen Anzug und hellen Hut mit schwarzem Band.

Der Fall Hehner stellt in Frankfurt einen Rekord der Bankdefraudationen dar. Er übertrifft bei weitem den Fall Willhardt, er erinnert an den Fall Jäger, den Hauptfänger des Bankhauses Rothschild, der mit seinem Raub durch die halbe Welt schlichtete, bis er in Afrika verhaftet wurde. Seitdem sind die Kontrollen in den Banken derart vervollständigt worden, daß man die erdenklichsten Sicherheiten gegen Manipulationen geschaffen zu haben glaubt. Kleinere Veruntreuungen, die gelegentlich immer wieder vorkommen, erwiesen sich denn auch als durchaus erfolglos, denn sie scheiterten an dem Kontrollsystem, das sich bald zur Feststellung der Unregelmäßigkeiten führte. Der Fall Hehner rückt die alte Frage wieder in den Vordergrund, ob es einen wirklich zuverlässigen Schutz gegen betrügerische Angestellte gibt und ob die komplizierte Mechanik des Bankgeschäfts derart vereinfacht werden kann, daß Millionenunterzahlungen, wie sie der 21jährige Hehner aus Nürnberg verübte, unmöglich werden.

Bei dem zweiten Sensationsfall handelt es sich um einen Raub von vielen Geheimverahren und bisher nicht veröffentlichten Patenten der deutschen chemischen Industrie und ihren Verkauf um einen Judaslohn an das Ausland. Der „Frankf. Stg.“ erfährt dazu folgende Einzelheiten: Die chemischen Werke Griesheim-Electron, die Deutsche Gold- und Silberverarbeitungsanstalt Frankfurt a. M., die chemischen Werke Rhönania in Rannheim und Gebrüder Wülfinger in Nieder-Ingelheim hatten eine bedeutende Anzahl von Geheimverahren zur Erzeugung von Chemikalien beim Reichspatentamt angemeldet und die Berechnungen, Unterlagen, Zeichnungen und Dokumente darüber bei einem Frankfurter Patentanwalt niedergelegt. Hier wurden sie durch die Sekretärin des Patentamtes, die 24jährige Anna Büttner, Friedberger Landstraße, auf Anstiften ihres Bräutigams, des 24-jährigen Mechanikers Heinrich Boller, Windelstraße, gestohlen. Die Urheber des Patentraubes waren der 33jährige Architekt Ernst Geyer und der Musiker Georg Horst. Die beiden letzteren waren mit ausländischen Agenten in Verbindung getreten und hatten es übernommen, diese in den Besitz der Dokumente zu setzen. Geyer veranlaßte Heinrich Boller, seinen Schwager, zur Ausführung des Diebstahls, der dann gemeinsam mit der Büttner vollzogen wurde. Den Briefwechsel zwischen den ausländischen Spionen und den Frankfurter Dieben und Helfern vermittelte durch Deckadresse und andere Manipulationen der Musiker Horst.

Die Patente, die einen ganzen Koffer füllten, sollten vor etwa 10 Tagen durch den Bruder des Boller, den Karl Boller, nach einer Stadt im besehten Gebiet geschafft und hier gegen sehr hohe Bezahlung von ausländischen Interessenten in Empfang genommen werden. Geyer übergab an der Nikolaiskirche Karl Boller den Koffer zum Abtransport ins besagte Gebiet. Er selbst wollte dann, von Boller getrennt, ebenfalls nach dort fahren. Diesen Vorgang an der Nikolaiskirche hatte ein wackerer Fuhrmann beobachtet, der sofort einige Beamte der Sicherheitspolizei aufmerksam machte. Die Beamten gingen nunmehr in außerordentlich geschickter und umfichtiger Weise vor, so daß es ihnen gelang, Boller mit dem Koffer vor dem Hauptbahnhof abzufassen und festzunehmen. Der Koffer wurde nach dem Polizeipräsidium gebracht. Er barg tatsächlich, bis an den Rand gefüllt, eine Fülle hochwertiger Patente der deutschen chemischen Industrie. Die weiteren Feststellungen führten zur Verhaftung von bisher neun Personen, von denen, da ein Fruchtverbot nicht vorliegt, drei wieder entlassen wurden. Nach Angabe der in Frage kommenden chemischen Werke hätte die deutsche Industrie, nicht nur die chemische allein, wenn der Raub gelungen wäre, einen Schaden erlitten von unübersehbarer Tragweite, der einfach nach Milliarden gemessen werden müßte. Die Haupttäter hatten zur Ausführung des Raubes aus dem Ausland bereits erhebliche Summen vorkaufweise erhalten.

Wetternachrichtendienst.

der badischen Landeswetterkarte in Karlsruhe. Beobachtungen vom Donnerstag, den 14. Okt. 1920, 8 Uhr morgens (MEZ.) Auf Grund land- und luftmeteorologischer Beobachtungen.

Table with 7 columns: Ort, Luftdruck in NN mm, Temp. C, Wind Richtung, Stärke, Wetter, Niederschlag der letzten 24 Stund. mm. Rows include Hamburg, Königsberg, Berlin, Frankfurt a. M., Rümelingen, Kopenhagen, Stockholm, Spangaroda, Bahr, Paris, Karlsruhe, Reich, Wien.

Table with 7 columns: Ort, Luftdruck in NN mm, Temp. C, Wind Richtung, Stärke, Wetter, Niederschlag der letzten 24 Stund. mm. Rows include Wertheim, Badolzburg, Karlsruhe, Baden-Baden, Bilingen, Reibberg, Hof, St. Blasien.

Allgemeine Wetterübersicht.

Die geringen Druckstörungen über dem Abriengebiet brachten in unserem Land gestern wiederholt geringen Strichregen, jedoch dazwischen kam es zeitweilig zur Aufhellung, besonders im südbahigen Schwarzwald und im Rheingebiet. Die Höchstwerte der Temperatur lagen 1 bis 2 Grad tiefer als am Vortag. In der Nacht war es bei uns bis zu 4 Grad warm, während im Süden, wo es klar geblieben war, stellenweise leichter Nachfröst auftrat. Die starke Druckabnahme an der Westküste Frankreichs besetzt darauf hin, daß jetzt die atlantischen Luftwirbel weiteren Einfluß erlangen.

Wettervorhersage bis Freitag, den 15. Oktober 12 Uhr nachts. Ziemlich bewölkt, nur zeitweise etwas aufheiternd, reichliche Regen, mild.



# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Falsche Industrie-Kalkulationen.

Von Gustav Kast, Direktor der Frankfurter Treuhand- und Revisions-Gesellschaft A.-G., Frankfurt a. M.

Wie der Krieg so manches auf den Kopf gestellt hat, so hat er auch den einfachsten und klarsten mathematischen Grundsatz, daß man nur Gleiches mit Gleichem zählen könne, vollständig über den Haufen geworfen; denn betrachten wir uns die veröffentlichten Bilanzen, so finden wir, daß die von Friedenszeiten herführenden Aktiven, die Goldmarkwerte darstellen, mit den später erworbenen Aktiven, die nur noch Werte der immer mehr entwerteten Papiermark repräsentieren, kurzerhand in einer Ziffer vereinigt worden sind. Derselbe Fehler wird bei den Industrie-Kalkulationen begangen. Auch hier hat man nicht erkannt, daß man vor Festsetzung der in die Kalkulation einzubeziehenden Beträge für Abschreibungen sich darüber klar zu werden hat, daß die Wertsummen der Abschreibungsobjekte, welche, wie wir oben auseinandergesetzt haben, aus zwei grundverschiedenen Wertgrößen, nämlich der Gold- und Papiermark bestehen, zunächst auf eine einheitliche Wertgröße zu bringen sind, und zwar dürfte der einfachste Weg die Umrechnung auf Papiermark sein, da auch die übrigen Kalkulations-Elemente, wie Rohstoffe, Löhne usw., nur Papiermark-Wertgrößen darstellen und andererseits auch beim Verkauf nur mit einem Erlös in Papiermark gerechnet werden kann.

Nehmen wir nun an, daß sich die Goldmark zur Papiermark wie 1 zu 10 verhalte und ein Unternehmen von Friedenszeiten her noch Maschinen im Bilanz-Goldmark-Werte von 100 000 M besitzt, die für Abnutzung eine jährliche Abschreibung von 10% erforderlich machten, so müßte die Kalkulation wie folgt lauten: 10% Abschreibung auf 100 000 Goldmark oder 10 000 Goldmark = 100 000 M; stattdessen wird durchweg ohne Umrechnung auf Papiermark kalkuliert: 10% auf 100 000 M = 10 000 M; somit werden tatsächlich in die Kalkulation pro Jahr zu wenig einbezogen 90 000 M.

Man kann auch zu gar keinem anderen Resultat kommen, solange man die Kalkulation nur als eine reine Rechenoperation betrachtet und nicht kritisch analytisch prüft, welche Nebenumstände, wirtschaftlichen Veränderungen usw. dabei noch mit zu berücksichtigen sind. In vorliegendem Falle hätten sich die Industrie-Kalkulatoren Rechenschaft darüber geben müssen, daß man jährlich nicht 10% abschreibt und diese in die Kalkulation einbezieht, um nach Ablauf der Lebensdauer der Maschinen eine Reserve in der ziffermäßigen Höhe der Anlagewerte zur Verfügung zu haben, sondern daß der Zweck der Abschreibungen ein rein wirtschaftlicher ist und sein muß, der darin besteht, so viel Gegenwerte (Mittel) zu schaffen, die ausreichen, um nach Verschleiß der Maschinen gleichwertige Ersatzmaschinen sich dafür erwerben zu können.

Dieses einfache Beispiel dürfte zur Genüge die abschüssige Bahn der Industrie-Kalkulationen seit der Valuta-Entwertung zeigen, und es braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß auf diese Weise der Industrie täglich Millionenwerte unbewußt verloren gehen, wobei die verschiedenen besonderen Kalkulations-Zuschläge, die manche Industrien bereits gefühlmäßig vorgenommen haben, kaum wesentlich ins Gewicht fallen werden.

Es ist selbstverständlich, daß die bei der Kalkulation verrechneten Abschreibungen auch in voller Höhe bei der Bilanzierung Berücksichtigung finden müssen, wobei es grundsätzlich keinen Unterschied macht, ob dieselben von den Anlagewerten abgeschrieben oder unter den Passiven auf Erneuerungsfonds zurückgestellt werden. Um jedoch die Abschreibungsbeträge nicht höher als die Anlagewerte erscheinen zu lassen, und sich auch über die letzteren ein klares Bild machen zu können, dürfte es empfehlener sein, die gesamten Anlagewerte auf Papiermark umzurechnen und die Differenz auf einem besonderen Gegenkonto unter der Passiven, sagen wir auf „Anlagen-Valuta-Berichtigungs-Konto“ zu verbuchen.

Wird in der bisherigen Weise fortgefahren und nicht bald die nackte Wirklichkeit mit nüchternem Blicke erfaßt, so dürfte manche Industrie in nicht allzufer Zeit vor einer Katastrophe stehen. Ich möchte in diesem Zusammenhang nur auf die schon heute an der Tagesordnung befindlichen Neu-Emissionen hinweisen, die m. E. ihren Hauptgrund mit in der Tatsache zu suchen haben, daß es die Industrien bisher verabsäumt haben, für genügend eigene Mittel zur Ersatzbeschaffung der seit Jahren dem Verschleiß angesetzten Friedens-Anlagewerte zu sorgen, und daß diese, obwohl sie tatsächlich mit Verlust arbeiteten, zum Teil hohe Dividenden verteilt und so ihren Aktionären Abschlagszahlungen auf das eingezahlte Aktienkapital gewährt haben.

Ob und wie weit, besonders mit Rücksicht auf die ohnehin sehr gesunkene Kaufkraft der Konsumenten und die allgemeinen politischen Verhältnisse, es möglich und ratsam sein wird, die Preise zu steigern, ist eine andere Frage, die mit der grundsätzlichen Behandlung des von mir aufgeführten und lediglich vom privatwirtschaftlichen Standpunkte behandelten Problems nichts zu tun hat. Es ist auch sehr zu möglich, daß bei scharfer Kalkulation und richtiger Einschätzung der Lebensdauer der einzelnen Anlagewerte derartige Ersparnisse erzielt werden können, daß bei manchen Industrien trotz der notwendigen Erhöhung der Abschreibungen infolge der Valuta-Entwertung eine Preissteigerung nicht unbedingt einzutreten braucht. Jedenfalls aber sollte sich jeder sorgfältige und vorsichtige Wirtschaftler genaue Rechenschaft über den tatsächlichen Stand und Verlauf seiner Produktion geben.

## Börsenberichte.

### Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 14. Okt. (Drahtb.) Der Devisenmarkt zeigte wiederum ein festes Aussehen und gab auch Veranlassung zu lebhafteren Umsätzen in verschiedenen Industrieaktiven, während Valutapapiere vernachlässigt blieben. Mexikanische Anleihen stellten sich mäßig höher, Deutsch-Überssee-Zertifikate 108 1/2 plus 10%. Schantungbahn 635, abgeschwächt. Auf dem Montanaktienmarkt war das Geschäft ruhiger, die Tendenz der führenden Werte fest; etwas niedriger stellten sich Phoenix, Mannesmann, Oberbedarf, Hapag blieben respekt. Von chemischen Aktien standen Gold- und Silberscheidanstalt im Vordergrund des Interesses; große Käufe von Seiten einer Großbank veranlaßten eine Kurssteigerung im freien Verkehr von ca. 30%; der Kurs wurde 735-750-740 genannt. Die Werte des Anilinkonzerns schwächten sich ab. Elektro Schukert fest, auch A. E. G. blieben gesucht. Kalkaktien standen in reger Nachfrage; Westeregeln, Ascherleben anziehend, Goldenberg 350-352 umgesetzt, Kali Ronnenberg fest. Norddeutscher Lloyd schwächer. Zellstoff Waldhof anziehend. Mansfeld Knize hatten großes Geschäft, 4800-4850, Deutsche Maschinen 222, B. n. a. aktien wurden stark gesucht, 222, aber Adlerwerke Klever matter, 317 minus 7%. Der Landmaschinenmarkt der Industriepapiere lag fest. Gesucht waren Maschinenfabrik-Aktien. Süddeutsche Drahtindustrie, Parkbrauerei Luxemburg, Internationale Bank steigend. Privatdiskont 3 1/2%.

### Frankfurter Devisen.

Frankfurt, 14. Okt. (Drahtb.) Am Devisenmarkt herrschte bei einiger Nachfrage eine feste Tendenz; die Devisen nahmen jedoch später eine schwächende Bewegung ein. Holland stellten sich gegen vormittags von 2130 auf 2106 1/2, Paris 452 auf 449, Belgien 470 auf 472, Schweiz 1095 auf 1089, London 240 auf 238 und New York 69 auf 68 3/4.

Auslich	13. Oktober	14. Oktober	13. Oktober	14. Oktober
	Gold / Brief	Gold / Brief	Gold / Brief	Gold / Brief
Holland	2067,25/2072,25	2106,00/2109,75	Norwegen	134,00/136,00
Belgien	462,25/467,25	472,00/472,25	Schweden	1328,75/1331,00
London	234,25/234,75	237,75/238,25	Holländiges	1363,75/1366,25
Paris	439,50/440,50	448,50/449,50	New York	67,17/67,33
Schwiz	1073,75/1078,25	1088,00/1090,00	Wien ohne	24,17/24,23
Spanien	964,00/966,00	972,00/981,00	D.-Ost. abg.	18,48/18,52
Italien	267,20/267,80	268,70/269,20	Budapest	83,35/83,75
Dänemark	939,00/941,00	939,00/941,00	Prag	83,35/83,75

### Frankfurter Notemarkt

Auslich	Gold	Brief	Auslich	Gold	Brief
Amerikanische Noten	67,50	68,00	Osterr.-Ungar. alte	—	—
Belgische	468,50	471,50	Norwegische	—	—
Dänische	—	—	Rumänische	121,25	121,75
Englische	237,63	238,25	Spanische	1088,00	1089,00
Französische	448,25	449,50	Schwedische	—	—
Holländische	210,00	210,00	Schweizer	—	—
Italienische	276,00	279,00	Tschecho-Slovak.	82,50	83,00
Osterr., abg.	18,57	18,67	Ungarische	—	—

### Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 14. Okt. (Drahtb.) Während der beiden Berliner Börsentage hat in Frankfurt a. M. und Hamburg die Kurssteigerung in Industriepapieren sich fortgesetzt, und auch in Berlin waren im freien Verkehr erhebliche höhere Kurse genannt worden. Der Verkehr setzte heute zwar in Bergwerks- und Industriewerten ungemein lebhaft ein, doch waren Schiffahrts-, Valuta- und Kolonialwerte trotz der erneuten Steigerung der Auslandsdevisen wenig verändert, ja sogar vernachlässigt. Die Kurssteigerungen für Bergwerks- und Industriewerte entsprachen aber nicht ganz den im freien Verkehr an den vorhergehenden Tagen erhöhten Kursen. Immerhin ergaben sich für Bergwerkspapiere Steigerungen bis 15%, Gelsenkirchen 25%, Farb-, Maschinen-, Automobil- und Kaliwerte von 10-15%, Gebr. Böhrer waren um 6% gebessert. Elektrowerte waren gleichfalls höher. Realisierungen wirkten später in Montanwerten ein leichtes Abbröckeln der Preise, die Grundstimmung blieb aber fest. Besonders in Kaliwerten kam es in Aktien und Kuxen der nichtnotierten Papiere zu wesentlichen Erhöhungen. Freie Haltung zeigten auch Bankaktien. Am Kassamarkt für Industriepapiere trat das Privatvolkum wieder stärker als Käufer auf, sodaß überwiegend Kurssteigerungen eintraten. Die Kursfestsetzung wurde erneut verzögert. Ausländische Rentenwerte wie inländische blieben behauptet bei unbedeutenden Kursveränderungen.

### Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 14. Okt. (Drahtb.) Die am Produktenmarkt von der Devisenentwicklung abhängenden Artikel verzeichneten infolge erneuter Devisenpreiserhöhungen zum Teil weitere Preisrückholungen. Mais war in Lokwaren in Hamburg so gut wie geräumt, und auch über die demnächst fälligen Dampfer ist bereits verfügt worden. Südslawischer Mais wird auf Abdeckung nicht mehr angeboten. Die Preise für schwimmende Ware waren daher sehr fest. In Hülserfrüchten ist das Angebot im Inlande infolge der für Feldarbeiten günstigen Witterung sehr klein. Die Preise sind behauptet. In Raps und Rüben werden bei anziehenden Preisen dauernd Käufe getätigt.

### Berliner Devisen.

Auslich	13. Oktober	14. Oktober	13. Oktober	14. Oktober
	Gold / Brief	Gold / Brief	Gold / Brief	Gold / Brief
Holland	2067,25/2072,25	2106,00/2109,75	New York	67,17/67,33
Belgien	462,25/467,25	472,00/472,25	Paris	449,00/452,00
London	234,25/234,75	237,75/238,25	Schwiz	1073,75/1078,25
Paris	439,50/440,50	448,50/449,50	Spanien	964,00/966,00
Schwiz	1073,75/1078,25	1088,00/1090,00	Italien	267,20/267,80
Spanien	964,00/966,00	972,00/981,00	Dänemark	939,00/941,00
Italien	267,20/267,80	268,70/269,20		
Dänemark	939,00/941,00	939,00/941,00		

## Wirtschaftliche Rundschau.

Vereinigte Stahlwerke von der Zypen-Wissen. Auf dem Weißblechwerk der Vereinigten Stahlwerke von der Zypen-Wissen Eisenhütten-A.-G. ist vor acht Tagen ein wilder Streik ausgebrochen, der gegen Ende der Woche auch auf das Hochofenwerk übergriff. Eine Aufforderung der Verwaltung, die Arbeit bis längstens 11. Oktober wieder aufzunehmen, ist fruchtlos geblieben; die Gesellschaft hat daher sämtliche Arbeiter des Wissener Betriebes (zwischen 1500-2000 Mann) fristlos entlassen. Die Notstandsarbeiten auf den Erzgruben werden ausgeführt.

Rückgang des Schweizer Durchgangsverkehrs. In letzter Zeit hat der Güterverkehr auf den Linien der Schweizerischen Bundesbahnen einen auffallenden Rückgang genommen. Der deutsch-schweizerische Verkehr hat sehr nachgelassen, der italienisch-deutsche und deutsch-italienische Durchgangsverkehr ist nach dem Brenner abgelenkt worden. Die Ursache der Verkehrsabnahme liegt in dem ganz ungesunden Hochstand der schweizerischen Valuta.

## Neueste Drahtberichte.

Spinnerei und Weberei Lampert u. May, München-Gladbach. r. Düsseldorf, 14. Okt. (Eig. Drahtb.) Zu den bedeutendsten Kurssteigerungen hören wir, daß eine deutsche Finanzgruppe Interesse an dem Unternehmen genommen hat und Direktor Bankier E. Moelle von der Firma Moelle u. Co. in Essen von der Generalversammlung in den Aufsichtsrat gewählt werden soll.

## Ein ungetreuer Betrieberat.

r. Dortmund, 14. Okt. (Eig. Drahtb.) Mit 17 000 M flüchtig geworden ist der Obmann Haas des Betriebsrates auf der Zeche Graf Moltke. Haas hatte die Kasse des Betriebsrates zu verwalten.

## Waren und Märkte.

Ämtliche Preise der Mannheimer Produktenbörse vom 14. Okt. per 100 kg wassergefrier Mannheim einschl. Sack.

Mais gelb. La Plata-Mais loco ca. 410 M. Kleesamen neuer inl. Rotklee 2600-2800 M. Erbsen (inl.) 420-350 M. Erbsen (ausl.) 300-320 M. Bohnen Rangoon 330-340 M. Brasil 320-330 M. Linsen inl. 850-950 M. ausl. 850-800 M. Ackerbohnen 350-360 M. Heu Wieschene nom. 90 M. Kleehen 90 bis 100 M. Stroh Preßstroh 55-56 M. geb. Stroh 50 M. Biertraber 150-175 M. Rapskuchen ohne Sack 175 bis 180 M. Kokoskuchen ind. ca. 180 M. Reis 8 1/2 bis 1100 M. Tendenz eher fester, Mais und Auslandshülserfrüchte höher.

## Petroleumpreise.

Für die Oktober-Verteilung 1920 stellt sich der Preis des Petroleums für je 1 kg Reingewicht bei Verkauf von 100 kg und mehr auf 6,33 M pro Kilogramm in Kesselwagen frei jeder deutschen Station. Bei Bezug in Eisenfassern beträgt der Preis 6,28 M für je 1 kg ab Lager des Verkäufers; bei Bezug in Holzfasern 7,08 M ab Lager des Verkäufers einschließlich Holzfaß. Bei Lieferung von 100 kg und weniger darf der Preis für je 1 Liter Petroleum 5,95 M nicht übersteigen. Bei Lieferung aus Straßentankwagen ist der Verkäufer berechtigt, ohne Rücksicht auf die abzugebende Menge für ein Liter Petroleum bei Lieferung frei Haus des Verkäufers bis zu 5,50 M, wenn der Straßentankwagen oder Petroleum in Eisenfassern von Orte der Auffüllung abgeholt wird, bis zu 5,45 M zu fordern. Die Kleinhändler dürfen bei der Oktober-Verteilung 1920 das Petroleum ab Laden nicht höher als 6 M und bei Lieferung frei Haus des Verbrauchers nicht höher als 6,15 M für das Liter berechnen.

Stuttgarter Lederbörse. Auf der Börse vom 12. Oktober, die gut besucht war, wurden folgende Richtpreise aufgestellt: Sohl- und Vacheleder höchster, reiner Gerbungsbau des Kilo 85-95 M. in Kerntafeln reiner Gerbungsbau 110 bis 120 M. in höchster gemischter Gerbung 75-85 M. in Kerntafeln gemischter Gerbung 100-110 M. Wildvacheleder in Hälften 60-70 M. Fahlleder 120-130 M. alles das Kilo, Rindbox der Quadratur 21-23 M. schwarzes Boxkalf 26-28 M. Robottleder 27-28 M. alles der Quadratur, kurz geschmitten. Treibriemenkerntstücke 110-120 M. Blankleder 95-115 M. höhere Spaltkerben 45-50 M. zugerichtete Spaltleder 50-60 M. alles das Kilo. (Die nächste Börse findet am 19. November statt.)

Die amerikanische Eisenproduktion. Die Robeisenproduktion betrug im September 3 120 000 Tonnen gegen 3 147 000 Tonnen im August.

## Geschäftsleitungen Dr. Fritz Goldmann.

Bevollmächtigt für Politik: Dr. Fritz Goldmann; für Justiz: Dr. H. Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Scheffelder; für Handel: Dr. H. Kreyler; für Anzeigen: Carl Engel. Druck und Verlag: Erudert Dr. Dank, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim E. & S.



## Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen u. Wunden beseitigt schnell, sicher, schmerzlos. Kukirol! 10000 fahrbare. In Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Kurfürsten-Drogerie, N. 4, 13/14, (Kunststrasse) Viktoria-Drogerie, e. Schwetzingenstrasse 16. E 190

Frankfurter Börse.		Pikie, Hyp.-Bank, Div.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
Festverzinsliche Werte.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
a) Inländische.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
b) Ausländische.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
c) Dividenden-Werte.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
d) Bank-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
e) Industrie-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
f) Transport-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
g) Schiffahrt-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
h) Eisenbahn-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
i) Bergwerks-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
j) Maschinen-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
k) Textil-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
l) Holz-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
m) Zucker-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
n) Öl-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
o) Eisenhütten-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
p) Metallurgische Akt.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
q) Bergbau-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
r) Bergbau-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
s) Bergbau-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
t) Bergbau-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
u) Bergbau-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
v) Bergbau-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
w) Bergbau-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
x) Bergbau-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
y) Bergbau-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
z) Bergbau-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	

Berliner Börse.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
Festverzinsliche Werte.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
a) Inländische.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
b) Ausländische.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
c) Dividenden-Werte.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
d) Bank-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
e) Industrie-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
f) Transport-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
g) Schiffahrt-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
h) Eisenbahn-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
i) Bergwerks-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
j) Maschinen-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
k) Textil-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
l) Holz-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
m) Zucker-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
n) Öl-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
o) Eisenhütten-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
p) Metallurgische Akt.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
q) Bergbau-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
r) Bergbau-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
s) Bergbau-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
t) Bergbau-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
u) Bergbau-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
v) Bergbau-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
w) Bergbau-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
x) Bergbau-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
y) Bergbau-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	
z) Bergbau-Aktien.		14. 13.		14. 13.		14. 13.		14. 13.	



Offene Stellen

Platz-Vertreter für Stadt und Umgebung gesucht, der Vorkenntnisse im Bereich des Baugeschäfts hat...

Grosshandlung sucht zum sofortigen Eintritt jung. Beamten für Expeditions-Abteilung...

Keksfabrik sucht Vertreter an allen Plätzen in Hessen, Baden und bayr. Pfalz...

Hiesige alte Versicherungs-Gesellschaft sucht gewandten Bilanzsicherer Buchhalter...

Sichere Existenz geboten. Große chem. Fabrik beschäftigt für Baden den Verkauf ihrer Spezialfabrikate...

Gesucht zu baldigem Eintritt zwei gelernte tüchtige Bleilöter Chemische Fabrik Griesheim-Elektron...

Lehrling mit einj. Berechtigung von hiesiger Holzgrosshandlung gesucht...

Tüchtige Buchhalterin Stenotypistin welche flott stenographiert u. Maschine schreibt...

Tücht. Verkäuferin gesucht. A. Baumwollspinner Ludwigshafen a. Rh.

Fräulein perfekt in Stenographie und Maschinen-schreiben, zur Mittelfür die Beschäftigung...

Stenotypistin (auch Anfängerin) welche perfekt Stenographie und Schreibmaschine beherrscht...

Schuhmacher für Geschäfteleitung gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen...

Kohlengroßhandlung sucht für sofort jüngeren, mit allen einschlägigen Arbeiten...

Angestellten Angebote unter T. D. 104 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schneider außer dem Hause gesucht. \*7748 S. 5, 5, 3. St. z.

Tüchtige Hausierer für gewinnbringende Hausartikel gesucht. \*7723

Abonnentensammler für Illustriertes Blatt gesucht. \*7700

Straßenverkäufer für Illust. Zeitung gesucht. \*7700

Alleinmädchen für Küche und Haushalt mit guten Zeugnissen...

Mädchen für kleinen Haushalt per sofort gesucht. \*7613

Stellen-Gesuche Schwesterin od. Pflegerin f. Privat u. Wochenspflege...

sofort Stelle bei alleinst. Dame oder alt. Ehepaar zur Geschäftsführung...

Suche Stellung als Zimmermädchen oder Dientle. Erst-Jungfrau...

Verkäufe. Hausorn aller Art. Industrie-Objekten Bauplätzen etc.

Verkäufe. Hausorn aller Art. Industrie-Objekten Bauplätzen etc.

Verkäufe. Hausorn aller Art. Industrie-Objekten Bauplätzen etc.

Verkäufe. Hausorn aller Art. Industrie-Objekten Bauplätzen etc.

Verkäufe. Hausorn aller Art. Industrie-Objekten Bauplätzen etc.

Verkäufe. Hausorn aller Art. Industrie-Objekten Bauplätzen etc.

Schreibmaschine mit feinsten Schrift zu verkaufen. \*7657

Schreibmaschinen feinsten Schrift, gegen Sicherheit zu verkaufen. \*7657

Gehrock-Anzug wenig getragen, für mittlere Fig. nebst einer Petroleumhängelampe...

Herren-Wintermantel zu verkaufen. \*5156

Herz-Echarpe fast neu zu verkaufen. \*7688

Bill. Möbelverkauf Schlafzimmer mit Spiegel, ein Sofa, ein Tisch...

Herrenstiefel prima Rindleder, in Verarbeitung, Nr. 40-45...

Billige Hausschuhe (solange Vorrat zu Markt 5.50 6.50 7.50)

Billige Hausschuhe (solange Vorrat zu Markt 5.50 6.50 7.50)

Das Mannheimer Adressbuch 1920 enthält Alphabet. Einwohner- u. Firmen-Verzeichnis...

Billige Möbel! Schlafzimmer mit 3-türig. Schloßschrank...

Reise-Koffer 111x62x30 cm 112x62x30 cm

Leiter-Wagen 65 cm lang, billig abzugeben. \*7692

Helvella Spedition Walchoffstr. 23/27. Größter Transport neuer 2 Ztr.-Jute-Säcke...

Plüsch-Teppich 3x4 Meter, Preis 200,- zu verkaufen. \*7703

Nähmaschinen 4 Monate alt, zu verkaufen. \*5161

Kompl. Bett waschtisch mit Waschwanne, Gasherd...

Photogr.-Apparat mit Zubehör billig zu verkaufen. \*7749

Herren-Ülster zu verkaufen. Preis 160,-. \*7755

In Mannheim oder Vorort kl. Einfamilienhaus mit 4-5 Zimmern...

Ladeneinrichtung für Kolonial- und Delikatessen-Geschäft zu kaufen gesucht. \*7711

Gebrauchte Wirtschaftsstühle sehr gut erhalten, solide Ware zu kaufen gesucht. \*6102

Gebrauchs-Jagdhund nicht unter 9 Monate alt, ferner befehlig ein Schnauzer oder Rattenfänger...

Kleines Fabrikgebäude 5-800 qm Arbeitsraum, Lagerplatz...

Kugellager gesucht. \*7718

Bierbaumswerke Bureau Linsing 5. Größter alter Kachelofen...

Miet-Gesuche. 2 möbl. Zimmer mit Hochgelegener oder volle Pension...

Tausch Wer tauscht eine 2-Zimmerwohnung mit einer 3-Zimmerwohnung...

1 oder 2 möbl. Zimmer von alleinstehender Herrn. Angelernt, gesucht. \*5167

Wirtschaft in Miete oder Pacht gesucht. \*7699

Laden in verkehrsreicher Lage, möglichst sofort zu mieten gesucht. \*7647

Stehpult vierfüßig, leicht zu verschieben, zu verkaufen. \*7657

Handwagen zu kaufen gesucht. \*7691

Werkstatt ca. 40-50 qm, möglichst 2 Räume event. mit 11. Lagerraum...

Werkstatt ca. 40-50 qm, möglichst 2 Räume event. mit 11. Lagerraum...

Werkstatt ca. 40-50 qm, möglichst 2 Räume event. mit 11. Lagerraum...

Werkstatt ca. 40-50 qm, möglichst 2 Räume event. mit 11. Lagerraum...

Werkstatt ca. 40-50 qm, möglichst 2 Räume event. mit 11. Lagerraum...

Werkstatt ca. 40-50 qm, möglichst 2 Räume event. mit 11. Lagerraum...

Werkstatt ca. 40-50 qm, möglichst 2 Räume event. mit 11. Lagerraum...

Werkstatt ca. 40-50 qm, möglichst 2 Räume event. mit 11. Lagerraum...

Tausche 3 Zimmerwohnung mit reich. Zubehör und Bad in Frankfurt a. M. gegen moderne 3-4 Zimmerwohnng. in Mannheim...

Möbl. oder unmöbl. Zimmer mit Telefon für Privat gegen sehr gute Bezahlung per sofort gesucht. \*7703

Weinwirtschaft od. kl. Kaffee rest. geg. Wohnungstausch per sofort oder später von alleinstehender Dame zu mieten gesucht. \*5161

Vermietungen Wohnung 5. Stad. 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. \*7663

Bessere Witwe 46 Jahre alt, mit gemüthlichem Heim, sucht einen charaktervollen Herrn...

Threnodie! Handwerker, 30 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines besseren Mannes...

Heirat. Zuschriften mit Bild erbeten unter St. 1852 an Mannheimer General-Anzeiger...

Verloren. silberne \*7739 Damen-Armbanduhr 10. 10. v. Mannh. Hauptbahnhof...

Verloren. silberne \*7739 Damen-Armbanduhr 10. 10. v. Mannh. Hauptbahnhof...

Verloren. silberne \*7739 Damen-Armbanduhr 10. 10. v. Mannh. Hauptbahnhof...

Verloren. silberne \*7739 Damen-Armbanduhr 10. 10. v. Mannh. Hauptbahnhof...

Verloren. silberne \*7739 Damen-Armbanduhr 10. 10. v. Mannh. Hauptbahnhof...

Verloren. silberne \*7739 Damen-Armbanduhr 10. 10. v. Mannh. Hauptbahnhof...

Verloren. silberne \*7739 Damen-Armbanduhr 10. 10. v. Mannh. Hauptbahnhof...

Verloren. silberne \*7739 Damen-Armbanduhr 10. 10. v. Mannh. Hauptbahnhof...

Verloren. silberne \*7739 Damen-Armbanduhr 10. 10. v. Mannh. Hauptbahnhof...

Verloren. silberne \*7739 Damen-Armbanduhr 10. 10. v. Mannh. Hauptbahnhof...

Verloren. silberne \*7739 Damen-Armbanduhr 10. 10. v. Mannh. Hauptbahnhof...

Verloren. silberne \*7739 Damen-Armbanduhr 10. 10. v. Mannh. Hauptbahnhof...

Verloren. silberne \*7739 Damen-Armbanduhr 10. 10. v. Mannh. Hauptbahnhof...

Verloren. silberne \*7739 Damen-Armbanduhr 10. 10. v. Mannh. Hauptbahnhof...

Verloren. silberne \*7739 Damen-Armbanduhr 10. 10. v. Mannh. Hauptbahnhof...

Schriftliche Anfragen an Jul. Hatry.



